



Dezernat III	Az. 51.5	Datum 09.09.2010
--------------	----------	------------------

Nr. 450 / 2010

Betreff:

Modell zur Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim

Betrifft Antrag/Anfrage Nr. 130/2008
90/2010

Antragsteller/in: Bündnis 90/Die Grünen
Bündnis 90/Die Grünen

Eilentscheidung gemäß § 43 GemO i. V. m. § 20 Abs. 3 Hauptsatzung

Beratungsfolge	TOP	Sitzungstermin	Öff.	N.Ö.	Empfehlung	Beschluss
1. Ausschuss für Bildung und Gesundheit/ Schulbeirat/Jugendhilfeausschuss	09.00	06.10.2010	X			
2. Hauptausschuss	06.00	23.11.2010	X			
3. Ausschuss für Sport und Freizeit	01.00	02.12.2010	X			
4.						

Vorgeschlagene Maßnahme zur Bürgerbeteiligung

Einladung an Bezirksbeirat/Sachverständige

Finanzielle Auswirkungen ?

ja

nein

Beschluss/Antrag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, die Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim auf Grundlage des „Modells der Kinder und Jugendbeteiligung in Mannheim“ inhaltlich und strukturell fortzuentwickeln.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, neue Elemente des Mitbestimmungsmodells im Hinblick auf die Umsetzbarkeit zu konkretisieren und zu erproben.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, die erprobten Instrumente der Kinder- und Jugendbeteiligung in das Change²-Projekt „Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements“ strukturell einzubinden, die Implementierung zu begleiten und unter anderem eine erste Bewertung im Rahmen des Change²Projektes abzugeben.

4. Die Verwaltung wird beauftragt, im Herbst 2011 rechtzeitig vor dem Doppelhaushalt 2012/2013 einen Bericht über die Erprobungsphase vorzulegen.

Finanzielle Auswirkungen:

1) **Einmalige Kosten/ Erträge**

Gesamtkosten der Maßnahme		€
Objektbezogene Einnahmen (Zuschüsse usw.)	./.	€
Kosten zu Lasten der Stadt		€

2) **Laufende Kosten / Erträge**

Laufender Betriebs- und Unterhaltungsaufwand nach Fertigstellung der Baumaßnahme, Inbetriebnahme der Einrichtung bzw. Durchführung der Maßnahme (einschl. Finanzierungskosten)		€
zu erwartende Erträge	./.	€
jährliche Belastung		€

Strategische Ziele:

Die Vorlage leistet voraussichtlich einen Beitrag zu folgenden strategischen Zielen:

direkt mittelbar

Stärkung der Urbanität

„Mannheim bietet mit einer ökologisch und sozial ausgewogenen Urbanität die Vorzüge einer Metropole auf engem Raum ohne die dabei sonst verbundenen negativen Eigenschaften von Megacities.“

Talente überdurchschnittlich gewinnen, entwickeln und halten

„Mannheim etabliert sich als Stadt der Talente und Bildung und gewinnt mehr Menschen für sich.“

Zahl der Unternehmen und (qualifizierten) Arbeitsplätze in Mannheim steigern

„Mannheim gewinnt überdurchschnittlich Unternehmen und Gründer/innen“

Toleranz bewahren, zusammen leben

„Mannheim ist Vorbild für das Zusammenleben in Metropolen.“

Bildungserfolg der in Mannheim lebenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen erhöhen

„Mannheim ist Vorbild für Bildungsgerechtigkeit in Deutschland.“

Die zentralen Projekte „Kulturhauptstadt 2020“ und Masterplan

Kreativwirtschaft erfolgreich umsetzen

„Mannheim ist in der Spitzengruppe der besonders stadtkulturell und kreativwirtschaftlich geprägten und wahrgenommenen Städte.“

Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der Mitwirkung

„Mannheims Einwohnerinnen und Einwohner sind überdurchschnittlich bürgerschaftlich engagiert und werden von der Stadt in besonderem Maße unterstützt.“

Dr. Kurz

Warminski-Leitheußer

Zahlreiche Modelle und Verfahren der Kinder- und Jugendbeteiligung sind seit Beginn der 90er Jahre angewandt und erprobt worden. Folgt man der Bertelsmannstudie „Kinder- und Jugendbeteiligung in Deutschland“ von 2004 ist aber gerade die Beteiligung in kommunalen Belangen weniger gut entwickelt. Lediglich 14 % der Kinder und Jugendlichen geben in einer repräsentativen Umfrage an, dass sie in der Kommune häufig beteiligt worden sind. 50-60% haben in diesem Bereich nie oder nur selten die Möglichkeit zur Beteiligung erhalten.

Unter der Fragestellung, was getan werden muss, um die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, hat eine Arbeitsgruppe im Jahr 2009 ein neues Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim erarbeitet (siehe Anlage). Die Arbeitsgruppe ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Kindern und Jugendlichen sowie Erwachsenen aus der Kinder- und Jugendarbeit, der Politik und der Verwaltung. Sie kam bisher zu sieben Workshop-Terminen zusammen.

Das Modell baut auf bestehenden Formen der Beteiligung auf und ergänzt sie mit neuen dezentralen und themenbezogenen Elementen der Mitbestimmung, um möglichst viele unterschiedliche Gruppen von Kindern und Jugendlichen zu erreichen. Die Arbeitsgruppe versteht das erarbeitete Modell nicht als abgeschlossenes Konzept, vielmehr soll das vorliegende Papier die Grundlage für die weitere – vor allem auch politische - Diskussion bilden und in Detailfragen konkretisiert und ggf. verändert werden.

Insbesondere ist zu klären, wie die das Spannungsverhältnis zwischen offenen und vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten und der notwendigen Verbindlichkeit einer strukturell verankerten Kinder- und Jugendbeteiligung gelöst wird. Eine weitere Herausforderung besteht darin, die Umsetzung von Mitbestimmungsprojekten in den Stadtbezirken verlässlich und in kinder- und jugendgerechter Form zu ermöglichen und die Verzahnung mit bestehenden Strukturen sicherzustellen.

Vorbereitend für das Change²-Projekt „Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements“ wurde die Erarbeitung des Mitbestimmungsmodells eng mit dem Change²-Projekt „Stadtteilorientierung der Verwaltung“ verzahnt. Die im Projekt erarbeitenden Leitlinien und Maßnahmen zur Stärkung der Stadtteilorientierung bilden den Rahmen für die zukünftige Arbeit einer stadtteilorientierten Verwaltung. Die Weiterentwicklung des Mitbestimmungsmodells ist somit im nächsten Schritt ein Beitrag zur Umsetzung dieser Leitlinien.

Die Verwaltung wird beauftragt, das „Modell der Kinder und Jugendbeteiligung in Mannheim“ inhaltlich fortzuentwickeln. Elemente des Mitbestimmungsmodells werden im Hinblick auf die Umsetzbarkeit konkretisiert und erprobt. Die Verwaltung wird beauftragt die erprobten Instrumente der Kinder- und Jugendbeteiligung in das Change²-Projekt „Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements“ strukturell einzubinden, die Implementierung zu begleiten und unter anderen eine erste Bewertung im Rahmen des Change²Projektes abzugeben. Rechtzeitig vor dem Doppelhaushalt 2012/2013 wird die Verwaltung einen Bericht über die Erprobungsphase vorzulegen. Darin werden auch weitere Maßnahmen und der damit verbundene Ressourcenbedarf dargelegt.

Gliederung des Sachverhaltes und Übersicht der Anlagen
--

I. Kinder- und Jugendbeteiligung - Einleitung	7
II. Weitere Schritte zur Konkretisierung und Umsetzung eines Beteiligungsmodells für Kinder und Jugendliche in Mannheim	10

Anlage 1

Entwurf für ein neues Mitbestimmungsmodell für Kinder und Jugendliche in Mannheim

I. Kinder- und Jugendbeteiligung - Einleitung

Seit den 90er Jahren ist insbesondere auf kommunaler Ebene ein breites Spektrum an Partizipationsmodellen und –verfahren für Kinder und Jugendliche erprobt worden. Dennoch kommt die 2004 durchgeführte Bertelsmannstudie¹ in einer bundesweiten Betrachtung und auf der Basis einer repräsentativen Befragung zu dem Ergebnis, dass die Partizipation am Wohnort (im Vergleich zu den Bereichen Familie und Schule) am geringsten entwickelt ist. Nur 14 % der Kinder und Jugendlichen haben in den Kommunen häufig bei entsprechenden Partizipationsangeboten mitgewirkt, 60% haben selten oder nie mitgewirkt. Am größten ist die Beteiligung noch an infrastrukturellen Angeboten (Sport und Freizeitanlagen, in Jugendhäusern und Jugendtreffs, in den Jugendverbänden) aber auch hier waren 50 % der Befragten noch nie beteiligt.²

Die Bereitschaft, sich einzubringen und mitzureden, ist bei Kindern und Jugendlichen grundsätzlich vorhanden, doch fehlt ihnen oftmals neben den konkreten Möglichkeiten das Wissen, wo sie sich einmischen dürfen bzw. welche Formen der Beteiligung ihnen zur Verfügung stehen. Dieser geringe Grad an Partizipationsmöglichkeiten führt dazu, dass Kinder und Jugendliche wichtige Erfahrungen vorenthalten werden und dass sie sich Kenntnisse und Fähigkeiten (z.B. wie Interessen formuliert, artikuliert und vertreten werden) nicht aneignen können. Intensive und positive Partizipationserfahrungen in früheren Phasen des Lebens begünstigen und fördern späteres politisches und soziales Engagement. Deshalb empfiehlt auch das Bundjugendkuratorium³ die nachhaltige strukturelle Verankerung von Partizipationsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene.

Gemäß Antrag 130/2008 wurde ein Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim von Kindern und Jugendlichen sowie von zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Institutionen erarbeitet. Hierzu wurden eine Auftaktveranstaltung für alle Interessierten und drei inhaltliche Workshops im Jahr 2009 durchgeführt. Mitgewirkt haben der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt, der Stadtjugendring Mannheim e.V., die Vertretung von Kinderinteressen, der Fachbereich Bildung, das Staatliche Schulamt Mannheim, die jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Fraktionen im Gemeinderat, das Jugendzentrum in Selbstverwaltung, die Begegnungsstätte Westliche Unterstadt sowie Vertreterinnen und Vertreter von Jugendverbänden und aus kommunalen Jugendeinrichtungen.

¹ Die Ergebnisse der Bertelsmannstudie von 2004 sind dokumentiert in: Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.): Kinder und Jugendbeteiligung in Deutschland. Entwicklungsstand und Handlungsansätze. Gütersloh 2007

² Für Mannheim liegen keine statistischen Daten vor, es kann jedoch von ähnlichen Werten ausgegangen werden.

³ siehe Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums zum Thema: „Partizipation von Kindern und Jugendlichen – zwischen Anspruch und Wirklichkeit“, Juni 2009

Ein wesentliches Element und Grundgedanke des Mitbestimmungsmodells ist die Kombination aus bestehenden und neuen ergänzenden Elementen der Kinder- und Jugendbeteiligung. Der Erfolg einer stärkeren Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hängt im Wesentlichen davon ab, wie viele und unterschiedliche Gruppen von Kindern und Jugendlichen damit erreichbar sind. Eine flächendeckende Einführung eines neuen Partizipationsmodells setzt zudem voraus, dass sowohl die bestehenden kommunalen Organe auf Stadt- und Stadtteilebene (z.B. Gemeinderat, Bezirkbeiräte) als auch die Einrichtungen, über die Kinder und Jugendliche bereits jetzt angesprochen werden (Schulen, Jugendeinrichtungen, Jugendverbände, Jugendorganisationen der Parteien...), sich aktiv beteiligen. Um dies zu erreichen, besteht in vielen Bereichen noch Informations-, Gesprächs- und Diskussionsbedarf. Eine weitere Herausforderung besteht darin, die Wahrnehmung und Berücksichtigung von Kinder- und Jugendinteressen als Ergebnis von Partizipationsaktivitäten im bestehenden politischen System zu verankern, so dass die angesprochenen Kinder und Jugendlichen ihr Engagement auch im Nachhinein als positiv bewerten⁴. Dies ist eine Voraussetzung dafür, dass die beabsichtigte Wirkung im Hinblick auf die Weiterentwicklung einer demokratischen Beteiligungskultur erzielt werden kann.

Vorbereitend für das Change²-Projekt „Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements“ wurde die Erarbeitung des Mitbestimmungsmodells eng mit dem Change²-Projekt „Stadtteilorientierung der Verwaltung“ verzahnt. Das Change²-Projekt „Stadtteilorientierung der Verwaltung“ hatte das Ziel, das Selbstverständnis einer stadtteilorientierten Verwaltung zu erarbeiten und hieraus Leitlinien und Maßnahmen zur Stärkung der Stadtteilorientierung zu konzipieren. Diese bilden den Rahmen für die zukünftige Arbeit einer stadtteilorientierten Verwaltung. Die Weiterentwicklung des Mitbestimmungsmodells ist somit im nächsten Schritt ein Beitrag zur Umsetzung der dieser Leitsätze.

Das erarbeitete Mitbestimmungsmodell (Anlage) versteht sich als Arbeits- und Diskussionsgrundlage, um in den Dialog mit Akteuren, Einrichtungen und der Politik treten zu können, um nach Bedarf neue zu etablierende Elemente der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim erproben, weiterentwickeln und ergänzen zu können. Als Entscheidungshilfe dienen die von der Arbeitsgruppe formulierten Prüffragen⁵. Ziel ist es, die Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim inhaltlich und strukturell in die zukunftsorientierte und lebendige Mannheimer Partizipationskultur zu verankern und finanziell abzusichern.

⁴ Hier geht es allerdings mehr um einen transparenten, nachvollziehbaren Prozess als um die Erfüllung von formulierten Interessen von Kindern und Jugendlichen. Es ist Kindern und Jugendlichen sehr gut zu vermitteln, dass nicht jede gute Idee und jeder Wunsch umgesetzt werden kann.

⁵ Anlage 1, S. 5

II. Weiterentwicklung des Konzepts und Schritte zur Vorbereitung und Umsetzung des Beteiligungsmodells für Kinder und Jugendliche in Mannheim

Aufgrund der schwierigen Haushaltsituation ist es nicht gelungen, im aktuellen Doppelhaushalt Mittel für die Etablierung zusätzlicher Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche einzustellen. Das vorliegende Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim kann daher zurzeit nicht umgesetzt werden. Zudem sind zahlreiche Details im Hinblick auf die Umsetzbarkeit zu klären. Zur Vorbereitung und weiteren Konkretisierung des Modells sollen folgende Schritte als nächstes angegangen werden, die mit vorhandenen Mitteln realisiert werden können.

a) Information und Diskussion

1. Fortführung der Arbeitsgruppe (Aufgaben: Werbung für das Thema „Kinder und Jugendbeteiligung“, Vorbereitung von Veranstaltungen,)
2. Diskussion über den Entwurf des Beteiligungsmodells bei öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Straßenbahnfahrt für Kinderrechte im November 2010), in den Jugendverbänden, in Sportvereinen und in den offenen Jugendeinrichtungen
3. Interkommunaler Erfahrungsaustausch: Besuch und Auswertung des Kinder- und Jugendgipfels in Freiburg durch Mitglieder der Arbeitsgruppe
4. Diskussion und Austausch mit den Jugendorganisationen der Parteien und dem Ring politischer Jugend
5. Vorstellung des Entwurfs in Schulen und bei SMV-Vertretungen
6. Erprobung eines Forums im Internet zum Thema „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Mannheim“ (angegliedert an das Mannheimer Jugendportal www.MaJO.de)
7. Erstellung von Videos zum Thema Partizipation und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (jugendpolitischer Ausschuss des Stadtjugendrings)

b) Vorbereitung der Implementierung des Mitbestimmungsmodells

- Vorstellung und Diskussion des Konzeptentwurfs mit Vertreterinnen und Vertretern der Bezirksbeiräte und mit dem Gemeinderat
- Inhaltliche und strukturelle Einbeziehung der Kinder- und Jugendbeteiligung in das Change²-Projekt „Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements“ im Rahmen des Verwaltungsumbaus
- Erprobung und Vorbereitung einzelner neuer Elemente des Mitbestimmungsmodells (z.B., dezentrale Jugendversammlung im Stadtteil, Kinder- und Jugendgipfel), in Abhängigkeit von Drittmitteln, die dafür eingeworben werden können.

- Rechtzeitig vor dem Doppelhaushalt 2012/2013 wird die Verwaltung einen Bericht über die Erprobungsphase vorzulegen. Darin werden auch weitere Maßnahmen und der damit verbundene Ressourcenbedarf dargelegt.

Anlage

Entwurf für ein neues Mitbestimmungsmodell für Kinder und Jugendliche in Mannheim

(Ergebnis der Workshop-Sitzungen am 28.01.2009, 23.04.2009, 17.06.2009 und 23.07.2009 mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen)

Warum brauchen Kinder und Jugendliche mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten?

Kinder und Jugendliche sind von zahlreichen Entscheidungen auf kommunaler Ebene betroffen. Sie selbst erleben sich als wenig beteiligt, würden aber gerne ihre eigenen Gedanken, Ideen und Anliegen in die kommunale Arbeit mit einbringen. Aufgabe der Kommune ist es, Kinder und Jugendlichen den Zugang zum demokratisch organisierten Gemeinwesen zu eröffnen und ihnen eine aktive Beteiligung an kommunalen Entscheidungen zu ermöglichen.

Diese Themen beschäftigen Kinder und Jugendliche (Nennungen bei den Workshops)

Bildung, Schule, Studium, Freizeit, Ehrenamt, Stadtgestaltung und Nahverkehr, Anlauf- und Beratungsstellen für Jugendliche mit Problemen, Ausbildungsplätze, Bildungswesen, G 8 und Ganztagschule, Diskriminierung, Rassismus, Gewalt, Kultur, mehr Freiräume und Aufenthalt im öffentlichen Raum, Kriminalität, Arbeitslosigkeit, Freizeitangebot für 14-16-Jährige, Preise der öffentlichen Verkehrsmittel, Verbindungen nach 24 Uhr, Renovierung und Instandsetzung von Sportplätzen und Schulen, Jugendtreffs und Jugendhäuser, andere Verpackung für Politik...

Wie können Jugendliche bei der Meinungsbildung und Entscheidung in diesen Themenbereichen stärker einbezogen werden?

Die vorhandenen Strukturen und Möglichkeiten, durch die Kinder und Jugendliche bisher beteiligt werden, müssen erhalten bleiben und mit neuen Elementen ergänzt werden.

Zu den vorhandenen Mitbestimmungsmöglichkeiten zählen:

- die Arbeit der Kinder- und Jugendverbände und des Stadtjugendrings
- Mitverantwortung in den Schulen (SMV)
- Beteiligung und Mitbestimmung in offenen Jugendhäusern und Jugendtreffs
- Mitbestimmungsprojekte und -angebote in den Kindertageseinrichtungen und Horten
- Stadtteil- und anlassbezogene Projekte (z.B. bei der Planung von Kinder- und Jugendspielflächen) der Jugendförderung, der Kinderbeauftragten und von Freien Trägern (z.B. Quartiermanagement)
- Jugendorganisationen der Parteien

▪

Zu den neuen Mitbestimmungsmöglichkeiten zählen:

- dezentrale Kinder- und Jugendversammlungen und Beteiligungsprojekte
- zentraler Kinder- und Jugendgipfel
- Organisationsteam – Kernteam für die Kinder- und Jugendbeteiligung
- Kommunikationsplattform im Internet
- Kinder- und Jugendbüro

Neue Elemente im Mannheimer Mitbestimmungsmodell – Vorschläge der Arbeitsgruppe

Kinder- und Jugendbeteiligung setzt dort an, wo Kinder und Jugendliche leben und sich aufhalten. Sie beschäftigt sich mit Themen und Anliegen, die sie direkt betreffen und die ihnen wichtig sind. Mit den hier beschriebenen neuen Wegen für mehr Kinder- und Jugendbeteiligung sollen Kinder und Jugendliche im Alter von 6 - 21 Jahren angesprochen werden. Unterschiedliche Methoden sollen in Bezug auf die unterschiedlichen Altersgruppen Anwendung finden.

1. Dezentrale Kinder- und Jugendversammlungen und Beteiligungsprojekte im Stadtteil

Im Wohngebiet, im Stadtteil oder im Bezirk werden Themen aufgegriffen und diskutiert, die die dort lebenden Kinder und Jugendlichen betreffen. In dezentralen Kinder- und Jugendversammlungen werden sie gesammelt, gebündelt und abgestimmt. Mindestens ein Mal pro Jahr findet in jedem der 17 Mannheimer Bezirke eine Kinder- und/oder Jugendversammlung statt. Die Ergebnisse werden in der jeweils darauf folgenden Sitzung des Bezirksbeirats von den Kindern oder Jugendlichen vorgestellt und beraten. Die Kinder und Jugendlichen erhalten als sachkundige Einwohner/innen in dieser Sitzung Rederecht. Der Bezirksbeirat nimmt diese Anliegen entgegen und sorgt nach Möglichkeit für deren Bearbeitung. Das Kinder- und Jugendbüro unterstützt bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Kinder- und Jugendversammlungen und der Beteiligungsprojekte in den Stadtteilen.

2. Der Kinder- und Jugend-Gipfel

Mindestens einmal im Jahr wird ein stadtweiter 1- 2-tägiger Kinder- und Jugend-Gipfel einberufen. Dort werden die Anliegen aus den Kinder- und Jugendversammlungen der Stadtteile eingebracht. Darüber hinaus können neue Themen behandelt und diskutiert werden. Die Veranstaltung hat eine angenehme Arbeitsatmosphäre und auch einen Eventcharakter, so dass sie in hohem Maße attraktiv für Kinder und Jugendliche ist. Bei der Versammlung bildet sich ein Gremium von drei bis fünf SprecherInnen. Sie sind das Organisationsteam, das die Themen der Jugendlichen ein Jahr weiter verfolgt und vertritt. Verabschiedet werden konkrete Anliegen und Anfragen, die an Politik und Stadtverwaltung zur Bearbeitung weiter geleitet werden.

Je nach Anlass wird eine Kooperation mit den Schulen angestrebt. Vorstellbar wären u. a. Vorstellung und Erarbeitung des Beteiligungsmodells im Schulunterricht, die Freistellung von Schülerinnen und Schülern zur Teilnahme an Veranstaltungen, Beteiligung von Delegierten der Schülerverwaltung.

Der erste Kinder- und Jugendgipfel wird von einer Schülergruppe vorbereitet. Dabei wird sie vom Kinder- und Jugendbüro gemeinsam mit der Stadtverwaltung, dem Stadtjugendring und dem Ring Politischer Jugend⁷ unterstützt. Alle weiteren Kinder- und Jugendgipfel werden vom Organisationsteam vorbereitet und durchgeführt.

3. Das Organisationsteam - Kernteam für die Kinder- und Jugendbeteiligung

Das Organisationsteam ist ein parteiunabhängiges, politisches Arbeitsgremium von Kindern und Jugendlichen und vertritt für ein Jahr die konkreten Anliegen und Anfragen, die beim Kinder- und Jugendgipfel erarbeitet wurden. Es ist das Kernteam der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim. Es wird beim Kinder- und Jugendgipfel gebildet und setzt sich aus engagierten Kindern und Jugendlichen zusammen. Das Gremium ist beteiligungsoffen, das heißt, dass Kinder und Jugendliche, die sich für ein Anliegen besonders engagieren möchten, jederzeit in das Organisationsteam aufgenommen werden können. VertreterInnen der dezentralen Kinder- und Jugendversammlungen und der Beteiligungsprojekte in den Stadtteilen werden bei Bedarf hinzugezogen. Mitglieder des Organisationsteams werden zu den gemeinde- und bezirkkrätlichen Gremien eingeladen, die die bearbeiteten Anliegen und Anfragen behandeln. Sie erhalten dort Rederecht. Das Organisationsteam ist verantwortlich für die Einberufung und Vorbereitung des nächsten Kinder- und Jugendgipfels, bei dem es über die Ergebnisse seiner Arbeit Bericht erstattet. Es wird von Mitgliedern des Stadtjugendrings, des Rings Politischer Jugend und des Stadtschülerrats unterstützt.

Das Organisationsteam erhält für die Durchführung des jährlichen Kinder- und Jugendgipfels, für die Weiterbearbeitung der beschlossenen Anliegen und Anfragen und für die laufende Arbeit ein Budget. Das Kinder- und Jugendbüro unterstützt die Arbeit des Organisationsteams und verwaltet das Budget.

⁷ Im Ring Politischer Jugend Mannheim sind die Jusos, die Junge Union, die jungen Liberalen (Julis) und die Grüne Jugend vertreten, einzelne Mitglieder der Jugendorganisationen waren zwar bei den Workshops vertreten, inwieweit sich der Ring Politischer Jugend im Rahmen seines Auftrags zur politischen Bildung einbringen kann, ist aber noch abzuklären.

4. Die virtuelle Kommunikationsplattform und andere Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Es soll sichergestellt werden, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche sich am Meinungsaustausch und Meinungsbildungsprozess vor Ort und stadtweit beteiligen. Auch muss intensiv für das neue Beteiligungssystem in Mannheim geworben werden. Es muss attraktiv erscheinen, sich zu beteiligen. Hierbei spielen neue internetgestützte Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten aber auch traditionelle Informationsformen eine Rolle.

Das Jugendportal MAJO (Mannheimer Jugend online) wird durch eine virtuelle Kommunikationsplattform erweitert, so dass ein Austausch über die aktuell diskutierten Themen, Anliegen und Anfragen möglich wird.

5. Das Kinder- und Jugendbüro und das Amt für Rats- und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Verbindlichkeit der neuen kinder- und jugendbezogenen Mitbestimmungsformen sicher zu stellen, wird ein Kinder- und Jugendbüro eingerichtet.

Seine Aufgaben sind:

- Koordinierung und organisatorische Unterstützung der Kinder- und Jugendversammlungen in den Bezirken,
- die Verwaltung der vom Kinder- und Jugendgipfel verabschiedeten Anliegen und Anfragen,
- Organisatorische Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Kinder- und Jugendgipfels,
- Geschäftsstelle des Organisationsteams,
- fachliche Unterstützung und organisatorische Begleitung des Organisationsteams und der Projektgruppen,
- Schnittstelle zu den kommunalen Gremien und in die Verwaltung,
- Betreuung der virtuellen Kommunikationsplattform,
- Verwaltung des Beteiligungs-Budgets,
- Berichterstattung,
- Öffentlichkeitsarbeit.

Das Kinder- und Jugendbüro erhält eine eigene personelle und finanzielle Ausstattung. Darüber hinaus wird es vom Jugendamt und dem Stadtjugendring durch aktive Mitarbeit unterstützt.

Das **Amt für Rats- und Öffentlichkeitsarbeit** unterstützt das Kinder- und Jugendbüro. Es sorgt dafür, dass Vertreterinnen und Vertreter des Organisationsteams zu den betreffenden gemeinde- und bezirkkrätlichen Sitzungen eingeladen und dass die entsprechenden Tagesordnungspunkte aufgenommen werden.

6. Die Rolle der Schulen

Für die Schule stellt das Thema Partizipation eine vielschichtige und große Herausforderung dar. Demokratie zu erlernen ist ein zentrales Ziel der Bildungspläne aller Schularten. Dies bezieht sich sowohl auf die politische Bildung allgemein als auch auf die Wissensvermittlung über das demokratische System in Deutschland und die Beteiligungsmöglichkeiten in der Kommune. Es betrifft die Gestaltung des Schulalltags, aber auch die Gestaltung des Wohn- und Lebensumfeldes der Schülerinnen und Schüler. Auch ist die Schule ein wichtiger Ort, an dem Kinder und Jugendliche Informationen über Angebote und Projekte der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit erhalten.

Die Umsetzung der dezentralen Kinder- und Jugendversammlungen und Beteiligungsprojekte findet in enger Kooperation mit den Schulen vor Ort statt. So könnte z.B. das Ereignis am Vormittag stattfinden und die Kinder und Jugendlichen nehmen im Rahmen von Projekten zum sozialen Engagement an der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen teil.

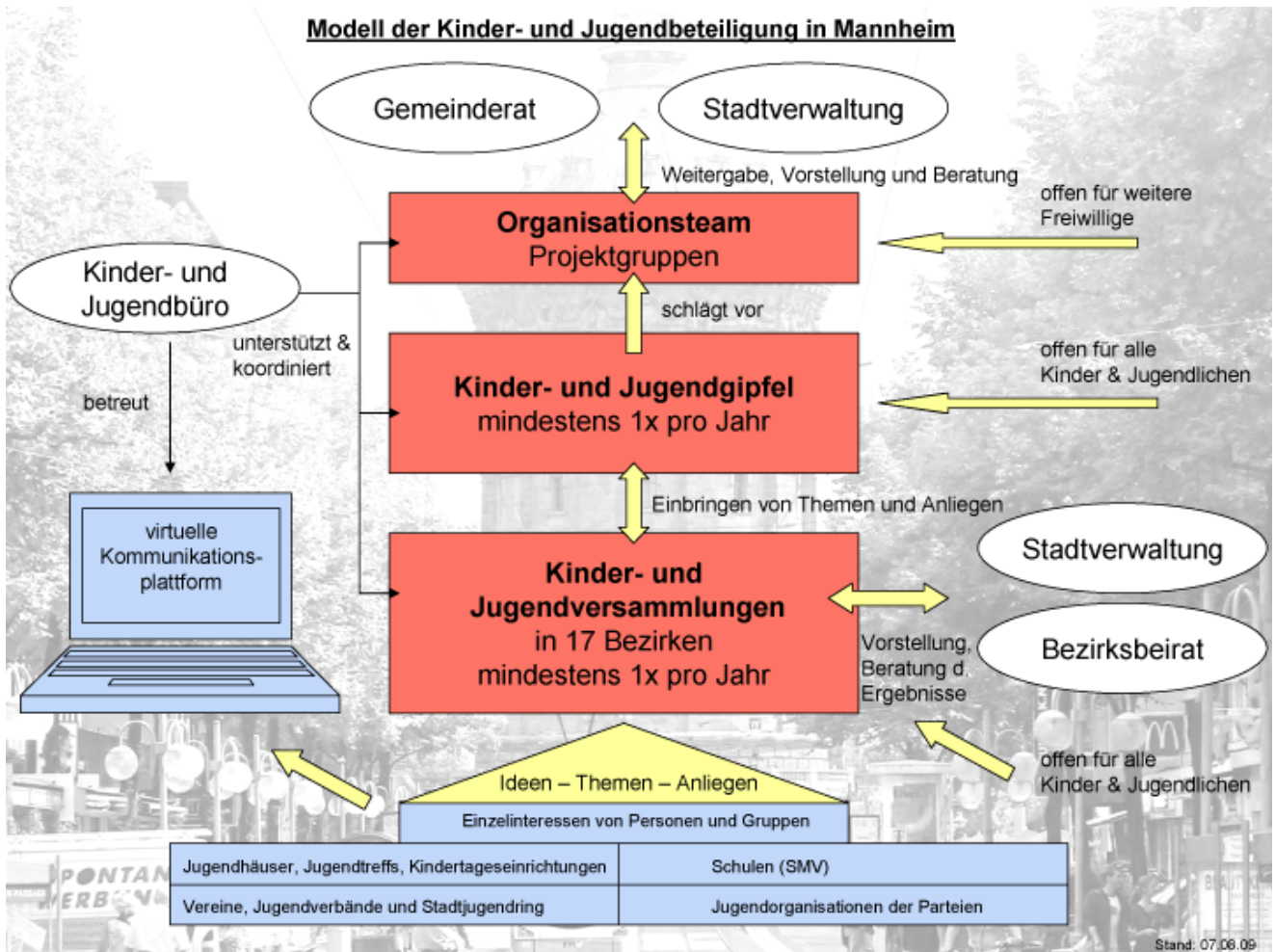
Der erste stadtweite Kinder- und Jugendgipfel wird mit einer Schule zusammen vorbereitet und durchgeführt. Dabei wird sie vom Kinder- und Jugendbüro gemeinsam mit der Stadtverwaltung, dem Stadtjugendring und dem Ring Politischer Jugend unterstützt. Bei weiteren Kinder- und Jugendgipfeln trägt das Organisationsteam die Verantwortung. Schulen sollen und können einbezogen werden.

7. Prüfsteine

Bei der Erstellung des Mitbestimmungsmodells wurden folgende Prüfsteine zugrunde gelegt:

- Ist die Vielfalt von Beteiligungsformen gewährleistet?
- Gibt es offene Kommunikationsstrukturen für große und breite Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen?
- Sind die Arbeitsformen so, dass sich möglichst viele Mädchen und Jungen unterschiedlicher Herkunft mit und ohne Migrationshintergrund beteiligen?
- Können kinder- und jugendrelevante Themen behandelt werden?
- Ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit (kinder- und jugendgerecht, z.B. Internet) gegeben?
- Haben Erwachsene unterstützende Funktionen (Politik, Verwaltung, Eltern)?
- Ist die institutionelle Absicherung und Verbindlichkeit sicher gestellt?
- Gibt es eine finanzielle Absicherung?

Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim



Grafische Darstellung des Modells zur Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim

Antrag Nr. **130/08**



Bündnis 90 / Die Grünen im Gemeinderat - Rathaus E 5 - 68159 Mannheim

IM GEMEINDERAT
DER STADT MANNHEIM

An den
Oberbürgermeister
Dr. Peter Kurz
Rathaus E 5
68159 Mannheim

DER OBERBÜRGERMEISTER Abt. Ratsangelegenheiten Eingang: Antrag / Anfrage 25. Feb. 2008	
Federführendes Dezernat: III	Mitzeichnende/s Dezernat:

22.02.08

Stadtgesellschaft leben: solidarisch, vielfältig und nachhaltig!

Antrag zu den Etatberatungen 2008/2009 ohne FiPo

Konzepts zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Antrag:

Der Gemeinderat beschließt:

Die Verwaltung erarbeitet ein Konzept, das Kindern und Jugendlichen in den für sie relevanten Bereichen vom Kindergarten bis zur Berufsschule Partizipation ermöglicht.

Begründung:

Die Entwicklung und Zukunftsfähigkeit der Kommunen hängt wesentlich davon ab, wie ernsthaft kinder- und jugendfreundliche Strukturen geschaffen werden. Mannheim braucht deshalb dringend ein Konzept, wie Kinder und Jugendliche in jedem Lebensalter aktiv in die Gestaltung ihrer Umgebung eingreifen und als mündige BürgerInnen Einfluss auf die (Kommunal-) Politik nehmen sowie aktiv in politischen Gremien mitarbeiten können. 78 % der Jugendlichen wären laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung bereit, sich stärker zu engagieren, wenn die Angebote attraktiver wären. Die Mitwirkung junger Menschen bietet erhebliche Chancen für wechselseitige Entwicklungsprozesse von Individuum und Gesellschaft.

Mit freundlichem Gruß

Miriam Caroli

Mathias Meder

Wolfgang Raufelder

Petra Seidelmann

Gabriele Thirion-Brenneisen

ANSCHRIFT Rathaus E 5 - 68159 Mannheim - SPRECHZEITEN Montag - Donnerstag 9.00 - 14.00 Uhr - Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

TELEFON 06 21 - 2 93-94 03 - TELEFAX 06 21 - 1 56 18 00 - www.gruene-mannheim.de - info@gig-mannheim.de

BANKVERBINDUNG Konto 30 158 458 - Sparkasse Rhein Neckar Nord - BLZ 670 505 05

Antrag Nr. **90 / 10**



Bündnis 90 / Die Grünen im Gemeinderat · Rathaus E 5 · 68030 Mannheim

IM GEMEINDERAT
DER STADT MANNHEIM

An den
Oberbürgermeister
Dr. Peter Kurz
Rathaus E 5
68159 Mannheim

DER OBERBÜRGERMEISTER Abt. Ratsangelegenheiten Eingang: Antrag / Anfrage	
22. Feb. 2010	
Federführendes Dokument: III	Mitzeichnende/s Dokument/s: OB

22.02.2010

Für eine bürgernahe, solidarische und ökologische Stadtkultur

Antrag zu den Etatberatungen 2010/2011 – FiPo

Kinder- und Jugendbeteiligung

Antrag

Der Gemeinderat beschließt:

Das im Jahr 2009 erarbeitete Modell zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird dem Gemeinderat zeitnah vorgestellt. Die Verwaltung legt gleichzeitig einen (Zeit-) Plan zur Umsetzung vor.

Begründung:

Im letzten Jahr erarbeiteten sich Kinder und Jugendliche gemeinsam mit Mitarbeiter_innen des Jugendamts, Eltern, Lehrer_innen, Stadtjugendring und Politiker_innen ein überzeugendes Beteiligungsmodell. Dieses Modell gilt es nun schrittweise umzusetzen, um Partizipation real zu machen. Nur so kann gezeigt werden, dass das erarbeitete Modell auch ernst genommen wird.

Mit freundlichem Gruß,

Miriam Caroli

Gerhard Fontagnier

Raymond Fojkar

Dirk Grunert

Mathias Meder

Wolfgang Raufelder

Gabriele Thirion-
Brenneisen

Natascha Werning

ANSCHRIFT Rathaus E 5 · 68159 Mannheim · SPRECHZEITEN Montag – Donnerstag 9.00 – 14.00 Uhr · Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

TELEFON 06 21 - 2 93-94 03 · TELEFAX 06 21 - 1 56 18 00 · www.gruene-mannheim.de · info@gig-mannheim.de

BANKVERBINDUNG Konto 30 158 458 · Sparkasse Rhein Neckar Nord · BLZ 670 505 05